

Kurzskizze: Forschungsvorhaben

Pädagogische Beziehungen Professionalisierungsmerkmal im primärpädagogischen Kinderschutz

Hintergrund:

Es ist davon auszugehen, dass mindestens jedes dritte bis fünfte Kind in einer Grundschulklasse von Kindeswohlgefährdungen betroffen ist (BMFSFJ 2021). Im Fachdiskurs werden Lehrkräfte und Schulen als „niedrigschwellige Anlaufstellen“ (Zimmermann 2019, S.8) für kindliche Notlagen adressiert. Dafür müssen u. a. Lehrkräfte in den entsprechenden kindlichen Verhaltensäußerungen oder Unauffälligkeit ‚Überlebensstrategien‘ erkennen und auf diese sensibel reagieren, um nicht durch sanktionierende Strategien Verletzungen und Gewaltspiralen fortzuführen. Grundlegend dafür sind neben Wissen zu Kindeswohlgefährdungen pädagogische Beziehungen, damit Lehrkräfte als Vertrauenspersonen fungieren können, die Beziehung zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen kompensatorisch wirksam sein kann und um diese Notlagen pädagogisch und didaktisch zu berücksichtigen, damit der (bildungs-)biografischen Gefährdung dieser Kinder entgegengewirkt werden kann (BMFSFJ 2021, Helsper 2022).

Das Forschungsprojekt soll den Fokus auf die pädagogischen Beziehungen zwischen Lehrkräften und Schüler*innen in der Primarstufe als Grundlage schulischen Kinderschutzes sowie förderlicher Lehr-Lern-Settings durch Berücksichtigung kindlicher Notlagen legen. Dazu soll in einer qualitativen Analyse ein Datensatz von ca. 18 problemzentrierten Interviews (Witzel 2000) mit Grundschullehrkräften zu pädagogischen Beziehungen genutzt werden. Die Interviews werden von Masterlehramtsstudierenden mit dem Berufsziel Grundschullehramt in ihrem Semesterpraktikum erhoben. Anschließend werden die transkribierten Interviews mittels SWOT-Analyse primäranalytisch im Rahmen des Begleitseminars zum Praktikum gemeinsam untersucht, um Rückschlüsse über Schulentwicklungsbedarfe zu ermitteln.

In der Sekundäranalyse (Logan 2020; Jansen et al. 2020) soll inhaltsanalytisch (Kuckartz 2018) spezifischer der Status Quo primärpädagogischer Beziehungsgestaltung ermittelt und der intergenerationaler Wissenstransfer, bei dem aktuelle Praktiken als ‚State of the Art‘ an zukünftige Lehrkräfte weitergegeben werden, eruiert werden. Daraus sollen Rückschlüsse zu Lehrinhalten für die Ausbildung von angehenden Lehrkräften gezogen und Fortbildungsbedarfe zu (primar-)pädagogischen Beziehungen abgeleitet werden.

Das beschriebene Forschungsvorhaben stellt ein Teilprojekt der kumulativ angelegten Dissertation zum Thema „Kinderschutz in der Bildungslandschaft“ dar.

Zentrale Forschungsfrage:

Welche Wissensbestände und Praktiken werden als Rollenmuster an zukünftige Lehrkräfte intergenerational weitergegeben?

Methode(n):

Sekundäranalyse (Logan 2020; Jansen et al. 2020); Inhaltsanalyse (Kuckartz 2018)

Literatur:

- BMFSFJ (2021). Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland. Berlin. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/174094/93093983704d614858141b8f14401244/neunter-familienbericht-langfassung-data.pdf>. Zugriff: 26.06.2023.
- Helsper, W. (2022). Schüler*innenbiografie und Schüler*innenkarriere. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S.1311–1336). Wiesbaden: Springer VS.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Jansen, M., Kocaj, A., & Stanat, P. (2020). Sekundäranalysen in der Schulforschung. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S.172–194). Wiesbaden: Springer VS.
- Logan, T. (2020). A practical, iterative framework for secondary data analysis in educational research. *Aust. Educ. Res.* 47 (1), S. 129–148. <https://doi.org/10.1007/s13384-019-00329-z>. Zugriff: 16.03.2023.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum qualitative Sozialforschung* 1 (1), Art. 22.
- Zimmermann, J. (2019). *Kinderschutz an Schulen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung zu den Erfahrungen mit dem Bundeskinderschutzgesetz*. München: DJI.